



# Grundsatzpapier

## Bekennnis der Halligbevölkerung zur Nachhaltigkeitsstrategie der Biosphäre Halligen

Tönning, 29. Januar 2010



## Inhaltsverzeichnis

	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Die Biosphäre Halligen</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Nachhaltigkeit</b>	<b>4</b>
	2.1 Allgemeine Definition	4
	2.2 Nachhaltigkeit in der Biosphäre Halligen	5
<b>3</b>	<b>Ziele</b>	<b>6</b>

**Geschäftsstelle Biosphäre Halligen**

Schlossgarten 1  
25832 Tönning  
biosphaere@halligen.de  
www.halligen.de

Bearbeitung  
Natalie Eckelt

## Einleitung

### Nachhaltige Entwicklung als Leitgedanke der Biosphäre Halligen

**Mit der Anerkennung als „Biosphärenreservat Schleswig-Holstein Wattenmeer und Halligen“ im Jahr 2004 durch die UNESCO verpflichten sich die Bewohner und Bewohnerinnen der Halligen im Einklang mit der Natur zu leben und nachhaltig zu wirtschaften.**

Zur Umsetzung dieses Ziels erarbeitete die Halligbevölkerung in der Zeit von 2006 - 2008 die „Nachhaltigkeitsstrategie für die Biosphäre Halligen“. Diese beinhaltet eine Strategie zur Zukunftsvorsorge für die Halligen mit Nachhaltigkeit als oberstem Leitziel:

- Verbindung der ökologischen, ökonomischen und sozio-kulturellen (Gesellschaft) Bedingungen und Bedarfe der Halligen zu einem Konzept.
- Sicherung der Halligen als Natur- und Lebensraum für jetzige und zukünftige Generationen.
- Erhalt des Natur- und Kulturerbes Halligen durch ein Zusammenspiel von Erhaltung und Wirtschaftlichkeit in einem attraktiven Lebensraum sowie Weiterentwicklung des Halligprogramms unter Einbeziehung des Nachhaltigkeitsgedanken.

In der Nachhaltigkeitsstrategie wurden Handlungsfelder analysiert, die jetzt umgesetzt werden. Die Umsetzung erfolgt über politische Entscheidungen und Projekte, gemeinsam erarbeitet von dem Verein Halliggemeinschaft Biosphäre (Interessensvertretung der Gemeinden) und einem interministeriellen Arbeitskreis des Landes Schleswig-Holsteins.

## 1 Die Biosphäre Halligen

Die Halligen liegen mitten im größten Feuchtgebiet Europas. Die Landschaft wird durch die höchste Naturschutzkategorie Nationalpark geschützt und das Wattenmeer und die Halligen erfüllen internationale Schutzkriterien, so dass sie als ein von der UNESCO anerkanntes Biosphärenreservat ausgezeichnet worden sind. Sie sind Lebensräume von besonderem Interesse und stehen unter Schutz der Vogelschutzrichtlinie der EU, einige unter dem Schutz der Flora-Fauna-Habitat Richtlinie der EU. Das Wattenmeer ist ausgewiesen als "Besonders empfindliches Meeresgebiet der Internationalen Schifffahrtsorganisation". Dazu kommen nationale Schutzgebietsauszeichnungen und Kriterien nach Bundesnaturschutzgesetz, Landesnaturschutzgesetz und Nationalparkgesetz.

Im Juni 2009 wurde das niederländisch-deutsche Wattenmeer als UNESCO Weltnaturerbe anerkannt und gehört damit zu den weltweit schützenswerten Naturreichtümern. Die 10 nordfriesischen Halligen bilden das i-Tüpfelchen im Weltnaturerbe, da Halligen einzigartig auf der Welt sind. Die Antragstellung wurde von den Halligen aktiv unterstützt, weil sich die Bewohner der Einmaligkeit des Lebensraums Wattenmeer und damit dessen Schutzstatus bewusst sind.

Das Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer besteht seit 1990. Es erstreckt sich über 4.431 km<sup>2</sup> von der dänischen Grenze bis zur Elbmündung und gliedert sich in drei Zonen: Kern-, Puffer- und Entwicklungszone. Letztere kam erst 2004 dazu. Seitdem heißt das Gebiet „Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen“. Die Kernzone (1.570 km<sup>2</sup>) und die Pufferzone (2.840 km<sup>2</sup>) entsprechen den Zonen 1 und 2 des Nationalparkes Wattenmeer, in der die Natur Vorrang hat bzw. eine eingeschränkte wirtschaftliche Nutzung im Sinne des Nationalparkgesetzes zulässig ist. Die Entwicklungszone (21 km<sup>2</sup>) entspricht den vier bewohnten Halligen im Wattenmeer: Gröde, Hooge, Langeneß/Oland und Nordstrandischmoor, in denen nachhaltig gelebt und gewirtschaftet wird.

Die Halligbevölkerung hat sich bewusst entschlossen, Entwicklungszone zu werden. Auf Workshops wurde auf den Halligen intensiv über die Themen Biosphäre und Nachhaltigkeit und die Bedeutung für das Halligleben diskutiert. Bei diesem Prozess wurden sie von Vertreterinnen und Vertretern des Amtes Pellworms, des Nationalparkamtes und der zuständigen Landesbehörden unterstützt.

## 2 Nachhaltigkeit

Technischer Fortschritt und wirtschaftliche Entwicklung versprechen bessere Lebensumstände für die Menschen, sie bergen aber auch Risiken für den Lebensraum. Mit der zunehmenden Globalisierung des Handels und der Wirtschaft stieg auch das allgemeine Bewusstsein für die Umweltbelastungen und die Erkenntnis einer „Endlichkeit der Ressourcen“. Die Vereinten Nationen (UN) nehmen sich des Themas an.

Bereits vor der ersten UN-Weltkonferenz zum Thema Umwelt (1972, Stockholm), die als Beginn der internationalen Umweltpolitik gilt, beschreibt das Umweltprogramm der Bundesregierung von 1971 Umweltpolitik als die Gesamtheit der Maßnahmen die notwendig sind, um **1. dem Menschen eine Umwelt zu sichern, wie er sie für seine Gesundheit und für ein menschenwürdiges Dasein braucht, 2. Boden, Luft und Wasser, Pflanzen- und Tierwelt vor nachteiligen Wirkungen menschlicher Eingriffe zu schützen** und **3. Schäden oder Nachteile aus menschlichen Eingriffen zu beseitigen**. 1994 wurde das Grundgesetz um Artikel 20a [Umweltschutz] erweitert.

Auf der zweiten UN-Weltkonferenz zum Thema Umwelt und Entwicklung (1992, Rio de Janeiro) wird Nachhaltigkeit zum Leitbild der Politik für das 21. Jahrhundert erklärt und „Nachhaltige Entwicklung“ als Antwort zur Bewältigung der Folgen des Wandels der globalen Gesellschaft definiert: **„Nachhaltigkeit ist das Ziel, gleichzeitig den Ansprüchen der heutigen Generation und den Bedürfnissen künftiger Generationen gerecht zu werden“**. In den UNESCO-Biosphärenreservaten soll dieser Anspruch verwirklicht werden.

### 2.1 Allgemeine Definition

In der gängigen Definition der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Schutz des Menschen und der Umwelt“ wird konkretisiert: „Nachhaltigkeit ist die Konzeption einer dauerhaft zukunftsfähigen Entwicklung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension menschlicher Existenz. Diese drei Säulen der Nachhaltigkeit stehen miteinander in Wechselwirkung und bedürfen langfristig einer ausgewogenen Koordination.“ Die Dimensionen der Nachhaltigkeit bedeuten im Wesentlichen:

- **Ökologische Nachhaltigkeit:** orientiert sich daran, keinen Raubbau an der Natur zu betreiben. Die natürlichen Ressourcen werden nur in dem Maße beansprucht, wie diese sich regenerieren.
- **Ökonomische Nachhaltigkeit:** Eine Gesellschaft solle wirtschaftlich nicht über ihre Verhältnisse leben, da dies zwangsläufig zu Einbußen für nachkommende Generationen führen würde. Allgemein gilt eine Wirtschaftsweise dann als nachhaltig, wenn sie dauerhaft betrieben werden kann.
- **Soziale/gesellschaftliche Nachhaltigkeit:** Die Gesellschaft hat die Verantwortung für eine generationsübergreifende Gerechtigkeit. Die Beteiligung an der Entwicklung gesellschaftlicher Prozesse ist für alle offen. Es gilt das Vorsorgeprinzip. Die Erhaltung der Entwicklungsfähigkeit sozialer Prozesse und Strukturen. Ziel ist es durch den Ausgleich sozialer Kräfte eine auf Dauer zukunftsfähige, lebenswerte Gesellschaft zu erreichen.

Je nachdem welche und wie viele dieser Dimensionen berücksichtigt werden, wird zwischen einer sehr schwachen (1 Dimension), schwachen (Dimensionen gleichrangig), und einer starken Nachhaltigkeit (Umwelt als Grenzen der Belastbarkeit) unterschieden. Bei der

schwachen Nachhaltigkeit wird angenommen, dass das Naturkapital (natürliche Ressourcen) durch andere Kapitalformen ersetzt werden kann. Dabei wird der Natur jedoch langfristig weiter geschadet. Bei der starken Nachhaltigkeit sind die Dimensionen nicht gleichrangig, sondern bewegen sich innerhalb der absoluten Grenzen der Tragfähigkeit der Umwelt (ökologische Leitplanke). Der Erhalt der natürlichen Ressourcen steht im Vordergrund, da davon ausgegangen wird, dass Naturkapital durch kein anderes Kapital ersetzt werden kann.

## 2.2 Nachhaltigkeit in der Biosphäre Halligen

**Die Bewohnerinnen und Bewohner der Halligen haben sich zu einer starken Nachhaltigkeit verpflichtet, in der die Natur als absolute Grenze der natürlichen Tragfähigkeit anerkannt wird.** Es geht nicht um den optimalen Verbrauch, sondern um die dauerhafte Entwicklung im Einklang mit der Natur. In der „Nachhaltigkeitsstrategie für die Biosphäre Halligen“ wurden diese Ziele formuliert:

- ✓ Erhalt des Kultur- und Naturerbes der Halligen, Sicherung der Halligen als Natur- und Lebensraum auch für kommende Generationen,
- ✓ Entwicklung von Konzepten für eine zukunftsfähige Landwirtschaft und einen nachhaltigen Naturschutz entsprechend den MaB-Kriterien,
- ✓ Entwicklung einer langfristigen Perspektive für die Verkehrsanbindung,
- ✓ Sicherstellung einer guten schulischen Bildung vor Ort und Stärkung der Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- ✓ Sicherstellung einer gesicherten medizinischen (Notfall-)Versorgung,
- ✓ Klimaschutz durch Entwicklung zu einer 100% erneuerbare Energien Region,
- ✓ Sicherung der Lebensgrundlage durch eine leistungsstarke Breitbandanbindung,
- ✓ Bewältigung des demographischen Wandels,
- ✓ Entwicklung eines Konzeptes für nachhaltigen Tourismus.

Anhand der „Nachhaltigkeitsstrategie für die Biosphäre Halligen“ ergibt sich folgende Darstellung für eine nachhaltige Entwicklung.

### **Ökonomische Aspekte**

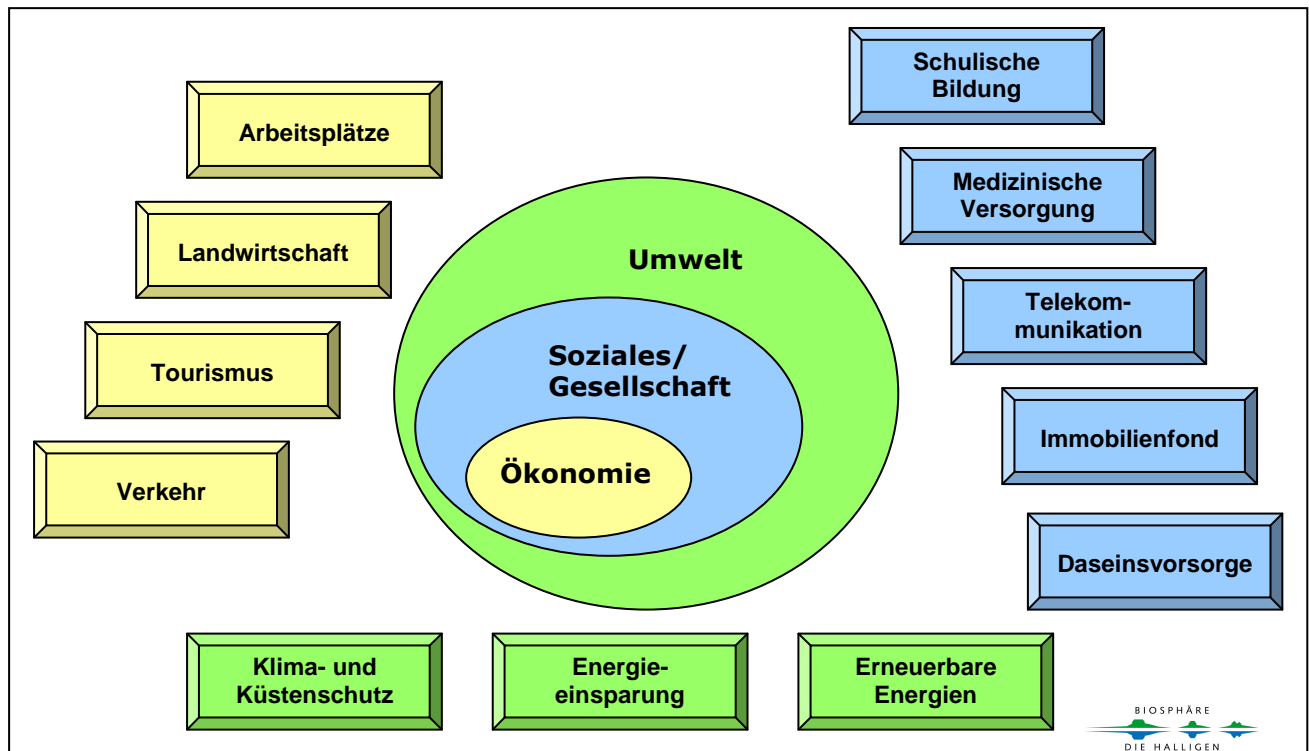
Schaffung und Erhalt von Arbeitsplätzen unter den Aspekten Klima- und Küstenschutz; Strategien zur Verbesserung einer nachhaltigen, regionalen Verkehrsanbindung; Qualifizierung des Tourismus.

### **Ökologische Aspekte**

Erhaltung der Biodiversität durch eine landschaftstypische Landwirtschaft; Verknüpfung ökologischer und ökonomischer Potentiale im Energiebereich.

### **Sozio-kulturelle Aspekte**

Bewahrung der regionalen Identität; Demographischer Wandel sowie Lebensmittelversorgung; Verbesserung der schulischen Bildung, Intensivierung der Erwachsenenbildung; Sicherstellung der medizinischen Versorgung; Marketing, Öffentlichkeitsarbeit.



Darstellung der nachhaltigen Entwicklung in der Biosphäre Halligen

### 3 Ziele

Die UNESCO startete 1970 das Programm „Man and Biosphere (MAB)“, um das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt (Biosphäre) zu erforschen. UNESCO-Biosphärenreservate sind international repräsentative Modellregionen für nachhaltige Entwicklung. Ziele sind der Schutz und Erhalt von Lebensräumen unter Bewahrung der biologischen Vielfalt in den ausgewählten Kulturlandschaften, die Förderung eines funktionsfähigen gesellschaftlichen Zusammenlebens und die wirtschaftliche Nutzung durch die Bevölkerung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sowie die Weiterentwicklung der sozialen und kulturellen Voraussetzungen für eine ökologische Nachhaltigkeit.

Die Halligen sind ein charakteristischer Landschaftstyp im schleswig-holsteinischen Wattenmeer. In dieser Art „Freiluftlabor“ soll entwickelt werden wie Natur und menschliche Nutzung durch optimales Management in Einklang gebracht werden können. Die besonderen Herausforderungen sind die Kleinräumigkeit sowie die natürlichen Bedingungen (Gezeiten, Beeinträchtigung der Landnutzung durch Landunter, eingeschränkte Wirtschaftsmöglichkeiten (Flächenkapazität) für Landwirtschaft). Halligen sind einmalig auf der Welt, daher sind die Ergebnisse nicht 1:1 auf andere Regionen übertragbar. Jedoch können sie Vorlagen für Projekte in Regionen mit vergleichbaren Lebensbedingungen bieten.

Die Halligen in der Biosphäre sind ein zentraler Bestandteil des flächenhaften Küstenschutzes für die Westküste Schleswig-Holsteins. Zukünftig werden der Küstenschutz und die Notwendigkeit der Sicherung der Halligen noch stärker an Bedeutung gewinnen. Die deutsche Nordseeküste wird mittel- bis langfristig von den Auswirkungen des Klimawandels und hieraus resultierenden Bedrohungen betroffen sein – wie beispielsweise der Zunahme von Sturmfluten oder dem Anstieg des Meeresspiegels und damit verbundenen häufigeren und stärkeren Überschwemmungen. Aus dieser direkten Betroffenheit heraus sehen die Halligbewohnerinnen und Halligbewohner die Notwendigkeit selber aktiv zu werden (u.a. durch Mitarbeit in der AG Hallig 2050) und ihren Beitrag zum Erhalt des Lebensraums Halligen durch Pflege und Erhalt der Landschaft (Landwirtschaft), Verbesserung der Lebensbedingungen (Bildung) und aktiven Klimaschutz (Energie, Mobilität, Tourismus) zu leisten.